Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 31 (1905)

Heft: 1

Rubrik: [Eulalia Pampertuuta]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

H B C-Granaten aus der Punschterrine.

it A beginnt das Alphabet, Port Arthur endlich nicht mehr steht. Die Baltische Flotte ichwimmt auf dem Meer, Nach Bern die Bundesbant nimmermehr! Berr Combes taftriert bie Clerifei; Dem deutschen Bentrum iteht fein "Cafar" bei. Der Durft ruft manchmal &'Delirium, Der Dalles wohnt dann auch da 'rum. Das Egelwert erftunde viel eber, Rämen die Ebeln fich einigend näher. Man fordert einen neuen Frie denstongreß -So der Fuchs macht aus mit dem Falten es . . . Giolitti mar'n gunftig die letten Bahlen; Ber Beld hat, tann mehrere Bange bezahlen. Dem Sandel foll'n helfen die Sandelsverträge; Der Sauffe steht manchmal die Sabgier im Bege. In Innsbrud murden Italiener geklopft; Und Indien wird von den Britten gerupft. Japaner find tapfer, die Juden gerieben, Und "Juchtenlederne" werden getrieben! Biel Rönige jest die Arante friegen, Denn die "Kanaille" will nicht mehr friechen . . . Der Leopold, der Cleopold." Sat für die "lofe" Louise fein Gold?! -Der Rrieg um die Mandichurei mahrt fort -Wo bleibt Moral beim Maffenmord? Der "Rene" ift guter humorentfalter, Bom nämlichen Geist ist der "Rebelspalter!"

Dyama, Ofu miffen Lorbeer zu finden, Der Bulow hat das o nur hinten . . .

Das Bumpen für den Krieg ift teuer, Um Betersburg freift der Pleitegeier! -

Quadfalbern geht es öfter quer; Die Steuer= Quote qualt meistens sehr. Roosevelt siegte, der "rauhe Reiter"; Rußland reitet hinein sich weiter!

In Sachsen ward ein "August" Fürst, Der als "stirngehörnter Siegsried" pirscht…

Die Serben beherricht ber "ich marge Beier"; Im Schweigerland "feffelt" gar gern ein Jeber!

Der Teufel fährt jum Zeitvertreib Bornehmlich Tichinggen in den Leib! —

Der Uhu ift 'ne große Gul', Unfehlbarkeit noch größerer Gräu'l!

Bernunft ift vatat im Batitan, Drum hebt dort die Bolfsverdummung an! -

Im Waabt und Wallis, da mächft ein Bein, Ber den mählt, wird immer voll Bonne fein!

Raubt 'ne Kantippe eines Weisen Rub, So mache er ihr nur ein % vor 'n U! . . .

Der Nantee macht gern humbug vor; Doch Wahrheit steigt aus dem Nvorner empor!

3m Zarenreich herricht der Zenfor vor; In Zürich nimmt man Zeloten beim Ohr!...



"Bir find wieder ein Jahr älter!" Diesen Spruch wirst man mir jest beständig in den Kragen, natürlich aus lauter Berslüechti. "Ein Jahr älter!" Andere Leute, besonders die männliche Geschlechtigkeit, geht das keinen Teusel nichts an. Ich die lediger Standhaftigkeit, habe Berslobungsklippen flüglich und glücklich umgangen. Man verzeihe mir kräftige Worte, ein tapseres Gemüt redonne Handschuld, und die verdrechte Best versteht's dann besser. Das Kleid der Unschuld gegenwärtig unsere Gegenden nicht bedecken, es

schneit nicht ober sehr sparsam, besto hagelbichter regnets Gratulationskarten. Präsentieren sich auf solchen Karten Blumen, Stechlaub, Kirschen,
Zwetschgen, Wassersprubel, Flaschen und Wögel, ist's immer noch anständig
und hat einen nach Moral riechenden Sinn, aber gewöhnlich zeigt sich da
ein Paar, das sich schamlos küßt. Nur zu! — Bald schneckt der geschmalzzene Schnurrbart wie Sauertraut am entsprechenden Fleisch und entgegen
strebende Leizgen wie Scheidewasser. Wie verachtet, veräußerlich und
wegwersdar ist eine Jungsrau, wie sie zum Beibe und vollends ein altes
Weib wird. Sie soll es wagen und "Prosit Reujahr" sprechen zum Zweisteffer, der statt die Krone der Schöpfung zu tragen, geziert sein sollte
mit Hörnern, wie sie Wode sind in der Unterwelt. Er sühlt sich als Zechmensch, spuckt aus und erblast, wo ihn eine alte, verkändige Frau begrüßt mit "Prosit Reujahr". Es bedeutet ihm Unglück! wahrscheinlich
Mangel an Durst und viel Arbeit!

Altes Weiblein, wo du immer bift, Brauche fröhlich fromme Sinterlift. Schone heut das dumme Mannsbild nicht, Wirf ihm scharf, "Prosit" in's Angesicht, Wenn er dann dabei ein Unheil spürt, Kriegt er, was dem Narren längst gebührt.

Da beklagen sich die Zeitungen, daß alle nach Rußland gesandten Briefe geöffnet werden. — Das geschieht doch bei uns auch, sonst könnten wir ja den Inhalt nicht lesen.

Es laufen fehr viele Unzufriedene auf ber Welt herum. Die einen, weil sie unbekannt bleiben, die andern, weil man fie nur zu gut kennt.

Das menichliche Biffen hat feine Grengen, nur die Dummheit ift boben- und grengenlos.

Richts ift schwerer ju ertragen, als Wige machen, die man Niemand barf sagen.



d bin der Düfteler Schreier Und hat es mir imponiert, Daß Port Arthur, die Festung, Doch endlich hat kapituliert.

Das macht einstweilen borten Bei dieser Jahreswende, — Wenn auch nicht allerorten Dem grausen Krieg ein Ende.

D, mög' das neue Jahr doch Das Leid nicht weiter fpinnen, Und endlich Frieden bringen, Bevor es zieht von hinnen!

Die jegige Bitterung ift eine unseren politischen Zeitsragen febr entsprechenbe: Denn diese wollen fuhl erwogen werben. —

"Ich bin heute Abend auch brodlos, aber deshalb schimpfe ich doch nicht gleich über schlechte Zeiten," sagte der Bäcker Kleinweck, als sein Laden ganz ausverkauft war.

Gar viele junge Männer bilden fich ein, den Frauen gefährlich gu fein. In späterem Alter finden fie aber, daß es umgekehrt der Fall war.



Frau Stadtrichter: Wünschene dann au es guets, glückhaftigs Neujahr, Herr Feusi, und dah Sie na (Habschul) . . .

herr Feufi: Dante racht ichon, Berehrtifti, glichfalls, aber bitti, fand Sie nu nub icho wieder mit eme Pfinufel S'neu Jahr a!...

Frau Stadtrichter: Wänd's nüb hoffe. Aber de Winter gihd's doch au na Glägeheit gnue zum Schliffchuehne und Schlittlä, bsunders wo mer jeh städtischi Isfälder händ!

Derr Feusi: Ja tanke, e heitere Gäged. Es ist halt 3'Jüri, wie's alliwil gsi ist. Bier Tag lang hab's zwüsched 7 und

12 ° R. gha, da häb mer aber na nüd gwüßt von städtische=n=3s-sälbere, aber am seusste Tag dänn, wo's +4° R. gha häd und's Tauwätter sröhli uusgange=n=isicht, dänn häd's gheiße=n=in Blättere: "Die Erössnung der städtischen Eisselber ersolgt spätestens morgen Donnerstag Nachmittag." O du heiliger St. Florian!

Frau Stadtrichter: Ja, das ift dann glich echli drüber usse! Laß fründli grüche dihäim!